Gewerbliches Bildungswesen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **2 (1886)**

Heft 16

PDF erstellt am: **08.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Gewerbliches Bildungswesen.

Bildungskurs für Handfertigkeitslehrer. Sonntag den 18. Juli Abends wurde der während der Sommerferien in Bern stattfindende Bildungskurs für Lehrer an Handfertigkeits- und Fortbildungsschulen in der Aula des neuen Schulgebäudes an der Waisenhausstraße durch eine kleine Feier eröffnet, zu der sich, außer den Kurstheilnehmern, auch Herr Regierungsrath von Steiger als Vertreter der Erziehungsbehörden einfand. Herr Gymnasiallehrer E. Lüthi, dessen unermüdlichem Eifer das Zustandekommen dieses Kurses in erster Linie zu verdanken ist, hielt die Begrüßungsrede und legte den Herren Kollegen, welche ihre Ferienzeit in dieser Weise zu ihrer Fortbildung und damit zu des Vaterlandes Frommen verwenden, mit warmen Worten der Anerkennung und der Ermunterung den Werth und die Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts und speziell dieses Kurses an's Herz, worauf der Kursleiter, Herr Rudin aus Basel, in ähnlichem Sinne sprach und sodann das Programm des Kurses entwickelte. Es betheiligen sich an demselben im Ganzen 51 Lehrer, wovon 26 aus dem Kanton Bern (10 aus der Stadt Bern), 8 aus Basel, 6 aus St. Gallen, je 3 aus dem Thurgau, der Waadt und Neuenburg und je einer aus Genf und Freiburg. Dem Hrn. Kursleiter Rudin, welcher seiner Zeit bei dem Bahnbrecher für den Handfertigkeitsunterricht, dem Pädagogen Salomon in Nääs (Schweden), sich für diese Sache begeisterte und nun in der Schweiz als eine der ersten Autoritäten auf diesem Gebiete betrachtet werden muß, stehen in der Ertheilung des Unterrichts zur Seite Herr Schreinermeister Guggisberg u. die Handfertigkeitslehrer Scheurer, Hurni, Tschanz und Grogg aus Bern und Huber und Schmied aus Basel.

Verschiedenes.

Chamäleon-Wetterbilder. Unter den mancherlei Hülfsmitteln scherzhafter und wissenschaftlicher Natur zur Prognose der Witterung ist das wegen seiner Originalität und praktischen Brauchbarkeit hervorzuhebende Chamäleon-Wetterbild berufen, als eine interessante Erfindung die ungetheilte Beachtung und die weiteste Verbreitung zu finden. Diesem Chamäleon-Wetterbild wohnt infolge eigenartiger Herstellungsweise das Vermögen inne, nach dem Feuchtigkeitsgehalt der Luft die Farben zu wechseln und so das nächstliegende Wetterbild anzuzeigen. Neben diesem nützlichen Zweck verfolgt genanntes Bild aber noch jenen, daß es einen sehr hübschen Zimmerschmuck bildet und auch dauerhaft und solid beschaffen ist. Das Chamäleon-Wetterbild wird am Fenster, möglichst Sonnenseite, so befestigt, daß die Glasseite mit der patentirten Masse, d. h. die vordere Rahmenseite des Bildes, der Stube zugekehrt ist. Je nachdem nun die Luft feucht oder trocken, verändern sich die Farben des landschaftlich gehaltenen Bildes. Je feuchter und unfreundlicher die Witterung ist, desto herbstlicher und öder das Gepräge der Landschaft, die Bäume und Rasen werden gelb, Luft und Wasser neblig und schwach röthlich. Diese Tönung ändert sich jedoch sofort, wenn schönes Wetter eintritt, resp. die Luft an Feuchtigkeit verliert: der Himmel bläut sich sanft, das Laub grünt frühlingsgleich, die Wasser werden hell und zumal bei Sonnenschein erreicht das Farbenspiel einen an die reizendsten südlichen Gegenden erinnernden Höhepunkt.

Diese patentirten Chamäleon-Wetterbilder, Landschaften und Seestrandbilder, in fünf Farben auf Glas, transparent, in einem hübschen Rahmen, sind von dem Fabrikanten, Herrn Alb. Gäbler in Hamburg, zu beziehen.

Neues Perpetuum mobile. In neuerer Zeit macht ein „Perpetuum mobile" viel von sich reden, welches dem Erfinder auch patentirt sein soll. Der Apparat besteht aus einem Waagebalken, der an beiden Enden Magnete trägt. Diese werden von andern oberhalb und unterhalb angebrachten Magneten abwechselnd angezogen und abgestoßen und der Waagebalken dadurch in fortdauernde schwingende Bewegung gesetzt. Diese Bewegung nun wäre auf eine kleine Kurbel mit Schwungrad zu übertragen und dadurch eine für mancherlei Zwecke ausreichende Kraft nutzbar gemacht. Zum Betriebe eines mäßigen Uhrwerkes, wenn Gewicht oder Feder durch unsern Motor ersetzt werden sollen, würde der Apparat keine bedeutenden Dimensionen erfordern, während für den Betrieb einer Nähmaschine allerdings schon ziemlich große Magnete angewendet werden müßten. Da die Kraft der Magnete aber allmälig nachläßt, so müßten Letztere außerdem auch zeitweilig durch Bestreichen mit andern Magneten regenerirt werden. Das Prinzip des Apparates ist jedenfalls nicht neu. Bereits Zamboni hatte einen Apparat konstruirt, der nach seinem Erfinder benannt wird, den man aber auch als elektrisches Perpetuum mobile bezeichnet. Zu diesem werden zwei trockene Säulen, die aus unächtem Gold- (Kupfer-) und Silber- (Zinn-) Papier zusammengesetzt sind und aus etwa je 2000 Paaren bestehen, so neben einander gestellt, daß bei der einen der positive, bei der andern der negative Pol unten ist. Diese beiden Pole werden durch einen Metallstreifen in gut leitende Verbindung gebracht, bilden somit eine einzige Säule; das Ganze bleibt isolirt. Die obern Enden der beiden Säulenhälften enden in kugelförmig ausgebildete Köpfe. Auf einem dritten isolirten Säulchen ist ein leichtes, aus Glas und Metall gefertigtes Pendel mittelst Schneide aufgehängt: das obere Ende trägt einen Ring, das untere eine Vorrichtung, um die Lage des Schwerpunktes derart reguliren zu können, daß das Pendel labil aufgehängt ist. Dieses bleibt nicht in der Waage stehen, sondern senkt sich langsam gegen eine der beiden Kugeln, welche die Pole der Säule bilden, ladet sich daselbst mit der demselben eigenen Elektrizität, wird abgestoßen, nähert sich der andern Kugel, wird dort neutralisirt und darauf mit der diesem Pol zukommenden Elektrizität geladen; dies Spiel setzt sich fort, bis allmälig, wenn auch erst nach langer Zeit, infolge der chemischen Einwirkung im Innern der Säule, deren elektrische Energie erschöpft ist. Die Oscillationsdauer wechselt innerhalb gewisser Grenzen mit dem Feuchtigkeitszustande der Atmosphäre und darum ist dieses elektrische Pendel zum Betriebe einer Uhr nicht zu gebrauchen. Im physikalischen Kabinet der Universität zu Innsbruck ist laut „Centr.-Anz. für Optik und Mechanik" ein solches Pendel seit dem Jahr 1823 in Bewegung.

Oelfarbendruck-Abziehbogen für Maler. Während bei den bisher gelieferten Oelfarbendruck-Abziehbogen die Farbe des Masergebildes dick auflag und dadurch dem abgezogenen Gebilde ein unschönes Ansehen gab, ist dieser so oft gerügte Uebelstand durch das neueste Verfahren des Herrn Georg Großheim in Elberfeld (D. R.-P. Nr. 34066) gänzlich beseitigt. Durch letztere Methode, bei welcher der Maser vollständig glatt und ohne geringste Erhöhung auf der betr. Füllung aufliegt, gewinnt das abgezogene Gebilde ein solch' prachtvolles und natürliches Aussehen, daß Letzteres von wirklicher Naturmaser kaum zu unterscheiden ist.

Durch dieses von Herrn Georg Großheim in Elberfeld erfundene Verfahren haben auch die Wasserfarbendruck-Abziehbogen eine bedeutende Verbesserung erhalten. Nach dem jetzigen Verfahren muß das abgezogene Masergebilde sofort vertrieben werden, wodurch Ersteres vollständig glatt wird und den Oelfarbendruck-Abziehbogen an Naturähnlichkeit und Schönheit nicht mehr nachstehen.

Ein besonderer Vortheil der jetzigen Wasserfarbendruck-Abziehbogen besteht darin, daß man mit einem Bogen bei einiger Uebung mehrere gleichmäßige Abzüge erzielt und sich diese Papiere dadurch vorzüglich zu Massenarbeiten (Neubauten ꝛc. ꝛc.) eignen.

Die Behandlung ist sehr einfach. Man schneidet den Bogen der Füllung passend zu, und feuchte die unbedruckte Seite des Papieres mit Wasser und zwar am besten mit einem Schwamme durch mehrmaliges Hin- und Herstreichen gleichmäßig gut an. Ist dieses geschehen und ist das Masergebilde genügend durchweicht, erst dann feuchte man die betreffende Fläche, auf welche abgezogen werden soll, mit halb Bier und Wasser an, vertheile die Feuchtigkeit mit der Bürste gleichmäßig und lege das Papier mit der bedruckten Seite auf die feuchte Fläche und reibe das Papier mit der Bürste der Länge des Gebildes nach gut an. Dann entfernt man dasselbe und vertreibt sofort den Maser mit einer weichen Bürste oder einem neuen Borstenvertreiber der Länge des Gebildes nach. Dadurch, daß das Masergebilde vertrieben wird, erhält dasselbe nach dem Lackiren eine vollständig glatte Oberfläche.